



Workshopangebote

des Berliner Zentrums für Hochschullehre

Wintersemester 2009/2010





Editorial	1
Das Berliner Zentrum für Hochullehre – Einführung	2
Die Angebote im Wintersemester 2009/2010	
Hinweise zur Benutzung des Programmheftes	3
Chronologische Übersicht der Angebote	4
Thematische Übersicht der Angebote	
Hochschuldidaktische Weiterbildung	
Offenes Workshopangebot	7
Zielgruppenspezifisches Workshopangebot	10
Zertifikatsprogramm	11
Akademische Personalentwicklung	
Workshopangebot	12
Coaching für Professor/innen	13
Strukturbildende Maßnahmen für Hochschulen	
Angebote zu „Inhouse-Fortbildungen“ und zur „Strukturentwicklung“ für hochschulische Einheiten	14
Programmteil	
Offene Workshops	16–39
Zielgruppenspezifische Workshops	40–43
Angebot zur Akademischen Personalentwicklung	44–46
Die Dozentinnen und Dozenten	48–51



„Exzellente Lehre“ oder auch „Qualität der Lehre“ rückt aktuell (wieder) stärker in den Mittelpunkt der hochschulpolitischen und hochschulinternen Betrachtung. Nicht nur der Wissenschaftsrat hat im Sommer 2008 eine Verbesserung der Lehre mit einem entsprechenden Mitteleinsatz unter anderem zur Qualifizierung von Lehrenden gefordert, sondern auch die HRK fordert seit Frühjahr diesen Jahres, die Lehre studierendenzentrierter und aktivierender zu gestalten und – auf dem Wissen aufbauend, dass Lehren gelernt werden kann – dazu auf, Lehrende entsprechend zu qualifizieren.

Doch wie lässt sich dieses umsetzen? Wie lässt sich eine aktivierende Lehre auch unter schwierigen Rahmenbedingungen gestalten? Auch wenn die Rahmenbedingungen nicht selten schwierig sind und Lehrende wie Studierende vor große Herausforderungen stellen, bestehen stets Spielräume, die sich gestalten lassen. Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet – im Verbund mit den schon bestehenden Einrichtungen an Berliner Hochschulen – an, gemeinsam diese Gestaltungsspielräume zu entdecken, vor allem aber, sie methodisch sinnvoll im Sinne einer studierendenzentrierten, aktivierenden Lehre zu gestalten.

Hinter dem Angebot des Berliner Zentrums für Hochschullehre steht der Grundsatz „Lehren kann gelernt werden!“ Dies gilt sowohl für junge oder neu in der Lehre tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch wie für schon länger praktizierende Lehrende. „Gute Lehre“ ist kein Methodenzauber oder reine Technik, sondern lebt mit der Persönlichkeit des/der lehrenden Person. Denn jede Person ist anders und dementsprechend muss eine so verstandene Entwicklung von Lehrkompetenz eng an die Persönlichkeit angepasst sein. Neben der Möglichkeit, hochschuldidaktisches Rüstzeug kennen zu lernen und damit Ihre eigene Lehre zu reflektieren und zu gestalten, bietet sich auch ein Austausch und die Vernetzung mit anderen lehrenden Kolleginnen und Kollegen an.

Nutzen Sie dieses für Ihren eigenen Lern- und Lehrprozess und füllen Sie das breite Angebot des Berliner Zentrums für Hochschullehre mit Leben!

Prof. Dr. Gabriele Wendorf
 Vizepräsidentin der TU Berlin und
 Vorsitzende des Lenkungsausschusses
 des Berliner Zentrums für Hochschullehre



Das Berliner Zentrum für Hochschullehre wurde im Rahmen der Ausbildungs-offensive des Berliner Masterplans „Wissen schafft Zukunft“ des Landes beschlossen; damit soll die Qualität der Lehre an Berlins Hochschulen nachhal-tig verbessert werden. Mit einer breiten, systematischen Qualifizierung seines wissenschaftlichen Personals zum Thema Lehre und Lernen folgt Berlin auch der Empfehlung des Wissenschaftsrates (08/2008) und reiht sich ein in eine Reihe von Ländern. Das Berliner Zentrum für Hochschullehre wird getragen von allen 13 staatlichen Hochschulen des Landes Berlin (4 Universitäten, 6 Fach- und 3 Kunsthochschulen) und wird finanziert vom Berliner Senat. Umgesetzt wird die Arbeit von einer Geschäftsstelle, die an der TU Berlin angesiedelt ist.

Die Angebote richten sich an angehende wie schon praktizierende Lehrende an Hochschulen der Berliner staatlichen Hochschulen. Die Angebote sind für alle Zielgruppen offen, zielgruppenspezifische Angebote sind als solche explizit ausgewiesen. Sie sind für die Teilnehmenden kostenfrei und mit den Weiterbil-dungsangeboten der Berliner Hochschulen abgestimmt.

Alle Workshops sind teilnehmer- und praxisorientiert. Es wird mit einer Viel-zahl von verschiedenen Methoden und einem Wechsel der Sozialformen gear-beitet. Die Arbeit in den Workshops folgt dem Prinzip des „Learning by Doing“: die Teilnehmer/innen erwerben nicht nur lerntheoretische und didaktische Kenntnisse und didaktische Methoden, sondern wenden diese an und reflektie-ren sie in Bezug auf ihre eigene Lehr- und Beratungssituation.

Die Seminare finden – soweit nicht anders angegeben – jeweils ganztägig und in der Regel von 9.00–17.00 Uhr im Berliner Zentrum für Hochschullehre, Franklinkstr. 28/29, Berlin-Charlottenburg, Raum 7041/7042 (7. OG), statt.

Die Anmeldung zu den Workshops kann online (www.bzhl.tu-berlin.de) oder auf beiliegender Anmeldekarte per Post oder Fax erfolgen.

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Angebote der beteiligten Hochschulen, die mit der Gründung des Zentrums für alle Lehrenden der Berliner Hochschulen offen stehen:

www.tu-berlin.de/zek/wb

www.fu-berlin.de/weiterbildung

www2.hu-berlin.de/berweit/BWb



Die Angebote des Berliner Zentrums für Hochschullehre sind auf bestimmte Ziel-gruppen abgestimmt und gliedern sich in drei Themenkomplexe:

Hochschuldidaktische Weiterbildung

Akademische Personalentwicklung

Strukturbildende Maßnahmen für Hochschulen

Die unten stehende Farbskala veranschaulicht die Zuordnung der einzelnen Angebote, die sich in dieser Struktur im Programmheft wiederfinden. Zunächst sind sämtliche Angebote chronologisch aufgeführt und farblich den Themen zugeordnet.

Anschließend sind alle Angebote übersichtlich nach Themen und Zielgruppen sortiert aufgeführt, so dass eine gezielte Suche nach Zielgruppen und Themenfeldern möglich ist.

Ausführlich und mit allen nötigen Informationen werden alle Workshops im Programm in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Am Ende des Heftes finden Sie Informationen zu den Dozentinnen und Dozen-ten, die die Workshops leiten und gestalten.

Hochschuldidaktische Weiterbildung

■ Offenes Workshopangebot

■ Zielgruppenspezifische Workshopangebote

■ Zertifikatsprogramm

Akademische Personalentwicklung

■ Workshops zur Akademischen Personalentwicklung

■ Coaching für Professor/innen

Strukturbildende Maßnahmen für Hochschulen

■ Inhouse-Veranstaltungen und Strukturbildung



28./29. September 2009	Seite 16
Labordidaktik Prof. Dr. Hans-Georg Bruchmüller	
1./2. Oktober 2009 und 13./14. November 2009	Seite 40
Grundlagen der Hochschuldidaktik für Lehrbeauftragte I & II Barbara Kuklok, Christine Marfels	
5./6. Oktober 2009	Seite 17
Sprechen und Dozieren – stimmlich leistungsfähig und wirkungsvoll Dr. Yvonne Anders	
9./10. Oktober 2009	Seite 18
Was leisten wir (uns) in Massenveranstaltungen? Wege zur Aktivierung Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Martin Mürmann	
16./17. Oktober 2009	Seite 45
Am selben Strang – oder Tauziehen? Lebendige Teamgestaltung und authentisches Führen Dr. Tanja Hetzer, Dr. Achim Goeres	
23./24. Oktober 2009	Seite 19
Professionell präsentieren: Kernkompetenzen in der Lehrpräsentation Barbara Kuklok, Christine Marfels	
30./31. Oktober 2009 und weitere Termine bis September 2010	Seite 41
Berufsbegleitende Lehrqualifizierung für neu berufene Professor/innen	
6./7. November 2009	Seite 20
Implementation of Problem-Based Learning – Management of Change Dr. Erik de Graaff, Prof. Dr. Anette Kolmos	
6. November und 23.–27. November 2009	Seite 21
Neue Medien in der Lehre: Wikis und Blogs in Blended-Learning-Konzeptionen Prof. Dr. Heike Wiesner	
20./21. November 2009	Seite 22
Lehren – beraten – prüfen mit kollegialer Beratung Beatrix Wildt	
27./28. November 2009	Seite 23
Der interaktive Lehrvortrag – Lebendige Vorträge und Massenveranstaltungen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	



30. November 2009	Seite 24
Gender lehren – Gender lernen Dr. Sabine Marx	
3./4. Dezember 2009	Seite 25
Damit es wie von selbst läuft: Betreuungsprozesse von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten gestalten Stefanie Haacke, Swantje Lahm	
9./10. Dezember 2009	Seite 26
Moderation in der Lehre Eva-Maria Schumacher	
15./16. Januar 2010	Seite 27
Rückkopplung in der Lehre durch verschiedene Verfahren Dr. Hans-Jürgen Friedrich	
22./23. Januar 2010	Seite 28
Prüfen unter Bedingungen von Bologna Prof. Dr. Johannes Wildt	
29./30. Januar 2010	Seite 29
Beratungsabläufe und Methoden – hochschuldidaktisch reflektiert Beatrix Wildt	
8. Februar 2010	Seite 30
Plagiate bekämpfen – vom Aufspüren bis zur Vermeidung Prof. Dr. Debora Weber-Wulf	
15./16. Februar 2010	Seite 31
Sprechstundengespräche führen Dr. Dorothee Meer	
18./19. Februar 2010	Seite 32
Sprechtechnik für Frauen Maxi Zöllner	
22./23. Februar 2010	Seite 33
Die Entscheidung am Schreibtisch – beim Korrigieren und Bewerten ist jede/r allein Dr. Bettina Ritter-Mamczek	



25./26. Februar 2010	Seite 46
„Nun machen Sie mal!“ – Projektunterricht in der Hochschullehre Stefan Braun	
25./26. Februar 2010	Seite 34
Arbeiten mit Projekten in Naturwissenschaft und Technik Prof. Dr. Ralph Dreher	
1./2. März 2010	Seite 47
Zeitsouveränität in Wissenschaft und Lehre Elke Bohnaker	
8./9. März 2010	Seite 35
Zum Selbststudium anregen Eva-Maria Schumacher	
11./12. März 2010 und 7./8. Mai 2010	Seite 42
Prof(essionell) lehren für neu berufene (FH-)Professor/innen I & II Prof. Dr. Klaus W. Döring, Dr. Sabine Brendel	
15./16. März 2010	Seite 36
Schreibend lehren lernen/Schreibdenken für Wissenschaftler/innen I Ulrike Scheuermann	
18./19. März 2010 und 3. Mai 2010	Seite 44
Hochschuldidaktik und aktivierende Lehrmethoden: Grundlagen-Workshop für Juniorprofessor/innen Barbara Kuklok	
22./23. März 2010	Seite 37
Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten Eva-Maria Schumacher	
25./26. März 2010	Seite 38
In Aktion – handlungsorientiertes Lehren und Lernen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
29./30. März 2010	Seite 39
Interkulturalität in der Lehre Elke Bohnaker	
Semesterbegleitend	Seite 13
Coaching für Professor/innen: Wie verbessere ich meine Lehrangebote?	



Offenes Workshopangebot

Diese offenen Workshopangebote sind der Kern des Programms des Berliner Zentrums für Hochschullehre und richten sich an alle Lehrenden an den beteiligten Berliner Hochschulen. In ihnen werden die zentralen Fragen und Probleme zur Hochschullehre bearbeitet. Das offene Workshopangebot gliedert sich in sechs Felder und ist weitgehend an die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) angelehnt:

Lehrveranstaltungen/Studiengänge planen und vorbereiten

Lehrveranstaltungen durchführen

Studierende beraten

Studierende prüfen und bewerten

Lehre evaluieren

Lehre innovieren

Das offene Workshopangebot ist explizit für alle Zielgruppen offen; eine Mischung der verschiedenen Zielgruppen hat sich bei diesen Themen bewährt, da auf diese Weise vielfältige Perspektiven auf das jeweilige Thema sowie eine Vielzahl von konstruktiven Lösungen forciert werden können (siehe in Abgrenzung dazu „Zielgruppenspezifische Workshopangebote“, Seite 10).

Alle Workshops werden in der Regel von erfahrenen Dozent/innen vorbereitet und durchgeführt. Diese verfügen nicht nur über eine hohe Fachlichkeit im jeweiligen Thema, sondern auch über eine profunde hochschuldidaktische Eignung, die sie über spezifische hochschuldidaktische Qualifizierungen und langjährige Erfahrung nachgewiesen haben.

Die Workshopangebote sortiert nach Themenfeldern:

Lehrveranstaltungen/Studiengänge planen und vorbereiten

28./29. September 2009	Seite 16
Labordidaktik Prof. Dr. Hans-Georg Bruchmüller	
9./10. Oktober 2009	Seite 18
Was leisten wir (uns) in Massenveranstaltungen? Wege zur Aktivierung Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Martin Mürmann	
30. November 2009	Seite 24
Gender lehren – Gender lernen Dr. Sabine Marx	
29./30. März 2010	Seite 39
Interkulturalität in der Lehre Elke Bohnaker	



Lehrveranstaltungen durchführen	
5./6. Oktober 2009	Seite 17
Sprechen und Dozieren – stimmlich leistungsfähig und wirkungsvoll Dr. Yvonne Anders	
23./24. Oktober 2009	Seite 19
Professionell präsentieren: Kernkompetenzen in der Lehrpräsentation Barbara Kuklok, Christine Marfels	
27./28. November 2009	Seite 23
Der interaktive Lehrvortrag – lebendige Vorträge und Massenveranstaltungen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
9./10. Dezember 2009	Seite 26
Moderation in der Lehre Eva-Maria Schumacher	
18./19. Februar 2010	Seite 32
Sprechtechnik für Frauen Maxi Zöllner	
22./23. März 2010	Seite 37
Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten Eva-Maria Schumacher	
25./26. März 2010	Seite 38
In Aktion – handlungsorientiertes Lehren und Lernen Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
Studierende beraten	
3./4. Dezember 2009	Seite 25
Damit es wie von selbst läuft: Betreuungsprozesse von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten gestalten Stefanie Haacke, Swantje Lahm	
29./30. Januar 2010	Seite 29
Beratungsabläufe und Methoden – hochschuldidaktisch reflektiert Beatrix Wildt	
15./16. Februar 2010	Seite 31
Sprechstundengespräche führen Dr. Dorothee Meer	



15./16. März 2010	Seite 36
Schreibend lernen/Schreibenden für Wissenschaftler/innen I Ulrike Scheuermann	
Studierende prüfen und bewerten	
20./21. November 2009	Seite 21
Lehren – beraten – prüfen mit kollegialer Beratung Beatrix Wildt	
22./23. Januar 2010	Seite 27
Prüfen unter Bedingungen von Bologna Prof. Dr. Johannes Wildt	
8. Februar 2010	Seite 29
Plagiate bekämpfen – vom Aufspüren bis zur Vermeidung Prof. Dr. Debora Weber-Wulf	
22./23. Februar 2010	Seite 32
Die Entscheidung am Schreibtisch – beim Korrigieren und Bewerten ist jede/r allein Dr. Bettina Ritter-Mamczek	
Lehre evaluieren	
15./16. Januar 2010	Seite 27
Rückkopplung in der Lehre durch verschiedene Verfahren Dr. Hans-Jürgen Friedrich	
Lehre innovieren	
6./7. November 2009	Seite 20
Implementation of Problem-Based Learning – Management of Change Dr. Erik de Graaff, Prof. Dr. Anette Kolmos	
6. November und 23.–27. November 2009	Seite 21
Neue Medien in der Lehre: Wikis und Blogs in Blended-Learning-Konzeptionen Prof. Dr. Heike Wiesner	
25./26. Februar 2010	Seite 34
Arbeiten mit Projekten in Naturwissenschaft und Technik Prof. Dr. Ralph Dreher	
8./9. März 2010	Seite 34
Zum Selbststudium anregen Eva-Maria Schumacher	



Zielgruppenspezifisches Workshopangebot

Im Unterschied zum offenen Workshopangebot richtet sich diese Angebotspalette an ausgewählte Zielgruppen, nachdem im Verlauf des Programmauftakts deutlich wurde, dass für einige Zielgruppen spezifische Angebote hilfreich wären. In ihnen werden zentrale hochschuldidaktische Grundlagen („Lehren und Lernen an Hochschulen“) mit Blick auf die besonderen Bedingungen der jeweiligen Zielgruppe vermittelt und kollegial diskutiert.

Zielgruppe: Lehrbeauftragte	
1./2. Oktober 2009 und 13./14. November 2009	Seite 40
Grundlagen der Hochschuldidaktik für Lehrbeauftragte I & II Barbara Kuklok, Christine Marfels	
Zielgruppe: neu berufene Professor/innen	
30./31. Oktober 2009 und weitere Termine bis September 2010	Seite 41
Berufsbegleitende Lehrqualifizierung für neu berufene Professor/innen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW)	
Zielgruppe: neu berufene (FH-)Professor/innen	
11./12. März 2010 und 7./8. Mai 2010	Seite 42
Prof(essionell) lehren für neu berufene (FH-)Professor/innen I & II Prof. Dr. Klaus W. Döring, Dr. Sabine Brendel	
Zielgruppe: Juniorprofessor/innen	
18./19. März 2010 und 3. Mai 2010	Seite 44
Hochschuldidaktik und aktivierende Lehrmethoden: Grundlagen-Workshop für Juniorprofessor/innen Barbara Kuklok	

Alle Angebote werden von erfahrenen Dozent/innen vorbereitet und durchgeführt. Diese verfügen nicht nur über eine hohe Fachlichkeit, sondern auch über eine profunde hochschuldidaktische Eignung, die sie über spezifische hochschuldidaktische Qualifizierungen und langjährige Erfahrung nachweisen können.



Zertifikatsprogramm

Hochschuldidaktischer Zertifikatskurs „Lehren und Lernen“

Termin: ab Januar/Februar 2010

Terminlich noch nicht fixiert, aber in Planung ist dieses weitere zielgruppenspezifische Angebot. Ab Januar/Februar 2010 wird das Zertifikatsprogramm des Berliner Zentrums für Hochschullehre starten. Damit schließt sich das BZHL an bundesweite Entwicklungen von Hochschulen an und bietet ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie ihren Professor/innen ein systematisches Angebot zur didaktischen Qualifizierung an.

Das Zertifikatsprogramm wird in drei Module gegliedert sein:

Modul I: Basis „Lehren und Lernen“ (60 Arbeitseinheiten)

Modul II: Erweiterung (60 Arbeitseinheiten)

Modul III: Vertiefung (80 Arbeitseinheiten)

Die Module bestehen in unterschiedlicher Ausprägung aus Workshops (unter anderem in Modul II) und werden ergänzt durch Praxisberatungen und Lehrhospitationen sowie schriftliche Reflexionen, die als Lehrportfolio erstellt werden können.

Zwischen allen Modulstufen erfolgt eine Weiterbildungsberatung, bei der auf die spezifische Situation und auch Fragen des Teilnehmers/der Teilnehmerin eingegangen wird. Der Umfang wird sich auf ca. 220 AE (1 Arbeitseinheit = 45 Minuten) Kontaktzeit belaufen; das BZHL empfiehlt, das Zertifikat im Rahmen von drei Jahren zu bewältigen.

Wichtig: Bisher absolvierte hochschuldidaktische Veranstaltungen – des BZHL oder auch anderer hochschuldidaktischer Einrichtungen wie z. B. der Technischen Universität oder der Freien Universität Berlin – können nach Vorlage der Teilnahmebescheinigung und Prüfung angerechnet werden. Eine gegenseitige Anerkennung der Angebote des Netzwerks Studienqualität Brandenburg (sqb) ist beabsichtigt.

Prinzipiell gilt für Mitarbeiter/innen der TU Berlin und FU Berlin: Die Anerkennung und Zertifizierung erfolgt gemeinsam durch die jeweilige Hochschule und das Berliner Zentrum für Hochschullehre.

Hinweis: Sobald die Struktur final abgestimmt ist und die Termine fixiert sind, ergeht hierzu eine gesonderte Einladung und Information.



Akademische Personalentwicklung

Workshopangebot

Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet neben Veranstaltungen, die sich auf alle Themen der Hochschuldidaktik im engeren Sinn – Planen, Durchführen, Evaluieren, Studierende beraten, Studierende prüfen sowie Lehre innovieren – beziehen, auch einige Angebote zur akademischen Personalentwicklung. Die aktuellen Angebote wurden deshalb entwickelt, weil etliche Fragen im Bereich der Lehre und Beratung von Studierenden eng mit Fragen des Selbst- und Zeitmanagements, aber auch mit Führungsfragen verbunden sind. Beim vorliegenden Angebot wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Wir verweisen daher auf das breite Angebot des Weiterbildungsprogramms für Führungskräfte „Hochschulmanagement“ der Universitäten in Berlin und Brandenburg: www.fu-berlin.de/weiterbildung/weiterbildungsprogramm

Schwerpunkt: Akademische Personalentwicklung

16./17. Oktober 2009

Seite 45

Am selben Strang – oder Tauziehen?
Lebendige Teamgestaltung und authentisches Führen

Dr. Tanja Hetzer, Dr. Achim Goeres

25./26. Februar 2010

Seite 46

„Nun machen Sie mal!“ –
Projektunterricht in der Hochschullehre

Stefan Braun

1./2. März 2010

Seite 47

Zeitsouveränität in Wissenschaft und Lehre

Elke Bohnaker



Akademischen Personalentwicklung

Coaching für Professor/innen

Termine werden frei vereinbart

Professor/innen sind täglich in vielen verschiedenen Rollen angesprochen: als Lehrkraft in Veranstaltungen und Prüfer/in von Studierenden, als Berater/in von Nachwuchswissenschaftler/innen, als Forscher/in, aber auch als Führungskraft im Wissenschaftsteam sowie als Wissenschaftsmanager/in in der akademischen Selbstverwaltung. Daher hängt der Erfolg von Professor/innen nicht nur von ihrer wissenschaftlichen Eignung, sondern auch von ihren Lehr- und Beratungskompetenzen, aber auch von ihren sozialen und kommunikativen Kompetenzen sowie den Selbstmanagementfähigkeiten ab.

Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet mit dem Beratungsformat „Coaching“ interessierten Professor/innen ein besonders praxisrelevantes Beratungs- und Lernangebot an. Ein solches Coaching bietet viele Chancen zu angstfreiem und individuellem Lernen. Das Coaching ermöglicht, an eigenen Themen, Frage- und Problemstellungen der Lehre wie des Selbstmanagements zu arbeiten. Schwerpunkt des Coachings soll die Verbesserung der Lehr- und Beratungsqualität von Studierenden sein. Da diese Fragen oft mit Themen des Selbst- und Zeitmanagements oder auch mit Fragen der Rolle als Lehr- und Führungskraft zusammenhängen, können sie ebenfalls Gegenstand des Coachings sein. Coaching ist eine sehr individuelle Lernform und ein bestimmtes Beratungssetting, bei dem im Praxisfeld mit neuen (didaktischen) Zugriffen und Strategien experimentiert wird. Diese können und sollen kreativ weiterentwickelt und mit einem/einer erfahrenen Praktiker/in diskutiert und beraten werden. Dabei geht es ausgesprochenermaßen sowohl um eine Verbesserung der Lernqualität für die Studierenden als auch um eine Verbesserung und Erleichterung der Situation des Hochschullehrers/der Hochschullehrerin, der/die oftmals unter vielfältigen und schwierigen Bedingungen arbeiten muss und sich dabei vielfach alleingelassen fühlt.

Professor/innen können sich mit der Leiterin des Berliner Zentrums für Hochschullehre, Frau Dr. Brendel, in Verbindung setzen. In einem gemeinsamen Gespräch wird der konkrete Bedarf ermittelt und dem entsprechend ein/e geeignete/r Coach vermittelt. Der geförderte Umfang beläuft sich auf maximal 6 Stunden (inklusive Erstgespräch). Die Arbeit ist streng vertraulich.

Kurzbeschreibung Coachs:

Die Coachs sind zum einen erfahrene Hochschullehrer/innen mit langjähriger Praxis, andererseits versierte und entsprechend ausgebildete Dozent/innen der Personalentwicklung, die ebenfalls seit vielen Jahren einschlägig tätig sind und das System Hochschule sehr genau kennen.



Strukturbildende Maßnahmen für Hochschulen

Angebote zu „Inhouse-Fortbildungen“ und zur „Strukturentwicklung“ für hochschulische Einheiten

Termine werden frei vereinbart

Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet neben dem breiten Workshop- und Qualifizierungsprogramm zu Fragen der Lehre und Beratung auch spezielle Fortbildungen („Inhouse-Fortbildungen“) an, die auf die spezifischen Bedarfe der jeweiligen Einheit zugeschnitten werden. Darüber hinaus vermittelt das Berliner Zentrum für Hochschullehre erfahrene (Prozess-)Moderator/innen zur Unterstützung bei der Entwicklung von einzelnen Einheiten (Fakultäten, Fachbereichen etc.) sowie zur Bearbeitung von zentralen auf Lehre und Beratung bezogenen Fragen („Strukturentwicklung“).

„Inhouse-Fortbildungen“:

Oftmals ist es sinnvoll, dass nicht nur einzelne Lehrende einer Fakultät oder auch eines Lehrstuhls an einer didaktischen Fortbildung teilnehmen, sondern zu bestimmten, auf die Organisationseinheit zugeschnittenen Themen eine eigene Fortbildung für ein gesamtes Team entwickelt und durchgeführt wird. Wird eine systematische Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium angestrebt, ist solch eine Inhouse-Fortbildung oftmals das Mittel der Wahl.

„Strukturentwicklung“:

Hochschulen und ihre einzelnen Einheiten haben vielfältige Aufgaben zu bewerkstelligen. So z. B. in Fragen der Prüfungsorganisation eines Fachbereichs. Auch die Entwicklung von (Teil-)Curricula bedarf einer fein justierten inhaltlichen und didaktischen Abstimmung unter den Beteiligten. Das Berliner Zentrum für Hochschullehre bietet hierfür Unterstützung an, indem es beispielsweise Mittel für eine Prozessmoderation oder aber auch für bestimmte, auf Lehre bezogene Expertise bereitstellt.

Auf Anfrage bieten wir Ihnen an die jeweiligen Bedarfe angepasste Inhouse-Fortbildungen an oder vermitteln geeignete Referent/innen oder Moderator/innen. Wir bitten zu beachten, dass an der jeweiligen Einrichtung vorhandene Ressourcen (zum Beispiel Weiterbildungseinrichtungen) dabei mit einbezogen werden sollten.

Das Programm



Labordidaktik

Es werden Laborveranstaltungen oder Praktika der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenfächer betrachtet. Der Entwurf von Versuchseinrichtungen, Gestaltung von Versuchsanleitungen, Planung der Versuchsdurchführung, Betreuung der Studierenden usw. werden behandelt.

Dozent: Prof. Dr. Hans-Georg Bruchmüller

Lernziele:

Das Ziel dieses Seminars ist es, die Teilnehmer/innen neu zu motivieren, ihre Laborversuche zu überarbeiten, im Entwicklungsprozess zu bleiben, den Wert ihrer Laborarbeit zu erkennen, im Erfahrungsaustausch zu bleiben und eine Fülle von praktischen Anregungen mitzunehmen.

Arbeitsformen/Methoden:

Das Seminar beginnt mit einem Laborversuch. Die Teilnehmer/innen reflektieren die Erlebnisse und erarbeiten daraus die wesentlichen Elemente der Labordidaktik. Darüber hinaus wird deutlich, dass Laborarbeit der Studierenden eine Fülle von „nicht fachspezifischen“ Kompetenzen vermittelt.

Der Lernprozess der Studierenden wird durch die ergänzende Erfahrung im Labor konsolidiert: Verstehen gelangt durchs Tun zum Können. Deshalb bietet die Laborarbeit gleich zu Beginn des Studiums eine Möglichkeit, grundlegende Verknüpfungen von Theorie und Erfahrungen herzustellen.

Termine und Informationen

Datum: 28./29. September 2009, 9–17 Uhr
Ort: Beuth-Hochschule, Haus Gauß, Raum 501
 Luxemburger Straße 20a, 13353 Berlin



Sprechen und Dozieren – stimmlich leistungsfähig und wirkungsvoll

Ein stimmintensiver Lehralltag stellt an die Lehrenden große sprechsprachliche Anforderungen, die nicht immer leicht zu bewältigen sind. Um diesem anstrengenden Sprechalltag im Hörsaal stimmlich leistungsfähig und sprecherisch wirkungsvoll zu begegnen, sind eine tragfähige und volltönige Stimme und eine abwechslungsreiche und verständliche Sprech- und Vortragsweise wichtiges Handwerkszeug.

Dozentin: Dr. Yvonne Anders

Lernziele:

Dieser Workshop wendet sich an alle, die ihre sprecherischen Fähigkeiten hinsichtlich ihrer Modulationsfähigkeit, Klangfülle, Stimmkraft und Ausdauer professionalisieren möchten. Zur Optimierung ihrer Stimme und Sprechweise lernen die Teilnehmer/innen eine Sprechtechnik kennen, die sich aus einem perfekt aufeinander abgestimmten Zusammenspiel der Funktionskreise Haltung, Atmung, Stimmgebung und Artikulation ergibt. Außerdem werden sie befähigt, ihr Sprechverhalten durch sinn-, hörer- und raumbezogene Lese- und Vortragsfähigkeiten zu verbessern. Inhalte sind hierbei die Besonderheiten der Akzentuierung und Textgliederung beim Lesen, Gütemaßstäbe zur Vortragsvorbereitung und -durchführung und Kategorien des individuellen Wirkungsstils (Denk-, Sprach- und Sprechstil).

Arbeitsformen/Methoden:

Eine Sprechtechnik und Lese- und Vortragsfähigkeiten werden in aufeinander abgestimmten praktischen Übungen, in kleineren und größeren Gruppen (auch partnergerichtet) aufgebaut und trainiert. Zum besseren Verständnis der praktischen Übungen wird Basiswissen in anschaulicher Weise vorangestellt.

Termine und Informationen

Datum: 5./6. Oktober 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Was leisten wir (uns) in Massenveranstaltungen? Wege zur Aktivierung

„Wie kann ich diese große Menge Studierender überhaupt erreichen und motivieren?“ – das fragen sich viele Lehrende mit Blick auf ihre Massenveranstaltungen.

Dass die Dominanz frontaler Lehre meist wenig lernförderlich ist, hat sich herumgesprochen. In überschaubaren Gruppen kann der Einbau vielfältiger aktivierender Elemente hier Abhilfe schaffen. Für große Veranstaltungen müssen viele der aktivierenden „Rezepte“ und Methoden jedoch angepasst werden.

Anhand von Beispielen aus der Lehrpraxis werden im Workshop Fragen bearbeitet wie:

- Mit welchen an die Situation angepassten aktivierenden Methoden lassen sich auch große Vorlesungen, große Übungen oder Seminare interaktiver, motivierender gestalten?
- Welche „Stellschrauben“ gibt es darüber hinaus, um auch in Massenveranstaltungen aktives, produktives Lernen zu ermöglichen?
- Wie kann man das Format Vorlesung so ändern, dass eine lernförderliche Situation entsteht?
- Wie können Lehrende mit Autoritätsproblemen in großen Veranstaltungen umgehen?

Dozenten: Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Martin Mürmann

Lernziele:

- Kennen der Ansatzpunkte/„Stellschrauben“ für ein verbessertes Lehren und Lernen in großen Veranstaltungen
- Fähigkeit, bewährte aktivierende Methoden an die Situation großer Veranstaltungen anzupassen
- Einschätzen der Möglichkeiten und Grenzen einer Vorlesung bzw. der Auflösung dieses Veranstaltungsformats

Arbeitsformen/Methoden:

Simulationen, Inputs, Plenum, Gruppenarbeit, Einzelarbeit an einem eigenen „Veranstaltungsprojekt“

Termine und Informationen

Datum: 9./10. Oktober 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Professionell präsentieren: Kernkompetenzen in der Lehrpräsentation

„Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf!“ Martin Luther bringt die Grundsätze einer guten Präsentation auf den Punkt. Denn: Neben fachlichen Inhalten, Struktur und Visualisierungen spielen die Person des/der Präsentierenden, sein/ihr Auftreten und seine/ihre Überzeugungskraft die entscheidende Rolle.

Erfolgreiche Präsentationen sind Dialoge mit den Zuhörern! Und diese wollen auch im Hörsaal informiert und unterhalten werden.

Dozentinnen: Barbara Kuklok, Christine Marfels

Lernziele:

Im Seminar lernen die Teilnehmer/innen die Grundsätze interessanter und lebendiger Lehrpräsentationen kennen und können diese in vielen praktischen Übungen sofort anwenden. Einzelne Ziele sind dabei:

- Reflexion und Analyse des eigenen Präsentationsverhaltens
- Kennenlernen der Erfolgsfaktoren von Präsentationen
- Steigern der kommunikativen Kompetenzen
- Erweitern des Präsentationsrepertoires durch praktische Übungen

Arbeitsformen/Methoden:

Teilnehmer-zentrierte und handlungsorientierte Didaktik mit: Impulsreferat, Präsentation, Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit, Übungen, Simulation mit Videoeinsatz, Videofeedback, Gruppenfeedback

Termine und Informationen

Datum: 23./24. Oktober 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Implementation of Problem-Based Learning – Management of Change

Problem-Based Learning and Project-Based Learning (PBL) is a successful method for the innovation of higher education. Many universities all over the world apply one or another variety of PBL. In particular in practice oriented disciplines like medicine and engineering PBL has become very popular. The first schools to implement PBL at the level of the curriculum in Europe were newly founded Maastricht University in the Netherlands and Aalborg University in Denmark. Introducing PBL in an existing school with staff that has extensive experience with traditional teaching is quite a different challenge.

Dozenten: Dr. Erik de Graaff, Prof. Dr. Anette Kolmos

Learning outcomes:

The workshop presents a systematic approach to educational change, discussing different strategies to sustain the change process. The main characteristics of well-known PBL models like the Aalborg model of Project Organized Problem-Based Learning and the Maastricht model will be highlighted. Also the workshop offers participants the opportunity to experience the PBL process as a learner and to reflect on these learning experiences in relation to curriculum innovation.

After following the course the participant will

- know the characteristics of several different PBL models and the relevant conditions that influence implementation
- be aware of a number of strategies for curriculum change
- know the basic principles of PBL tutoring
- be able to motivate when to apply which PBL variety
- be able to reflect on his/her own skills as an active learner
- be able to set up a plan for implementation of PBL in his/her own situation

Method:

The workshop will be in English but German will also be understood. After a presentation the participants will be actively involved by exercises.

As a main reference the following book will be used: Erik de Graaff & Anette Kolmos. Management of Change; Implementation of Problem based and Project Based Learning in Engineering. Rotterdam: Sense publishers, 2007

Termine und Informationen

Datum: 6./7. November 2009 (6. 11.: 9.30–17.00, 7. 11.: 10.30–16.00 Uhr)

Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Neue Medien in der Lehre: Wikis und Blogs in Blended-Learning-Konzeptionen

Welche neuen Impulse lassen sich mithilfe von Blended-Learning-Konzeptionen in Kombination mit den Web-2.0-Applikationen Wikis und Blogs für die Lehre nutzbar machen? Offenheit, Nutzer/innen-Freundlichkeit und Partizipation werden somit nicht nur zum Durchgangspunkt der Web-2.0-Debatte erklärt, sondern finden auch zunehmend Eingang in die multimedial gestützte Lehre. Mit Wikis lässt sich u. a. vernetztes Arbeiten als neue Kulturtechnik erlernen, da sie das Erstellen von Hypertexten in Gruppen ermöglichen. Wo vorher nur Lerninhalte und Aufgabenstellungen abgerufen und erledigt wurden, findet nun das kooperative und konstruktivistische Arbeiten seine volle Entfaltung.

Dozenten: Prof. Dr. Heike Wiesner (HWR Berlin),
unterstützt von Alexander Bruck

Lernziele:

Die Zielsetzung des Workshops besteht darin, Lehr- und Lernmethoden multimedial und didaktisch zu erweitern und direkt mit den fachlichen Kompetenzen der Lehrenden praxisnah umzusetzen. Dies beinhaltet neben einer Einführung in die Web-2.0-Applikationen Wikis und Blogs auch die Erstellung einer Web-2.0-gestützten – didaktisch durchdachten – Lerneinheit für eigene Lehrzwecke.

Arbeitsformen/Methoden:

PBL-Ansatz (Problem-Based-Learning)

Voraussetzungen:

Bitte eigene Lehrmaterialien (Lehrkonzepte oder auch Materialien aus einer einzelnen Lehreinheit) mitbringen!

Termine und Informationen

Datum: 6. November 2009, 9.30–13.30 Uhr (Präsenzveranstaltung)
27. November 2009, 9.30–13.30 Uhr (Präsenzveranstaltung)
Dazwischen eine betreute Online-Phase (Arbeitsaufwand 7–9 Stunden pro Woche) mit zusätzlich 1–2 Online-Sitzungen nach Vereinbarung

Ort: Technische Universität Berlin, Zentraleinrichtung Kooperation
Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin, Raum 7512 (Aufzug C oder D)



Lehren – beraten – prüfen mit kollegialer Beratung

Mit dem „Shift from Teaching to Learning“ stehen Lehrende vor der Notwendigkeit, Lehren, Prüfen und Beraten zu überdenken und Veränderungen vorzunehmen. Dabei werden Gesichtspunkte wichtig, die eine Neugestaltung des Zusammenhangs zwischen diesen drei Bereichen nahelegen. Es wird gezeigt, wie die Prozesse des Lernens und Lehrens aufeinander zu beziehen sind und dazu Planung, Durchführung und Auswertung ineinandergreifen. Wichtig ist, die vorgegebenen und die eigenen Lehrziele für ein formatgerechtes didaktisches Handeln zu formulieren. Dabei sind vorhandene Lernstrategien von Studierenden nicht außer Acht zu lassen und angemessene Strategien in Richtung Kompetenzaufbau zu fördern.

Dozentin: Beatrix Wildt

Lernziele:

Lehrende sollen im Workshop die Gelegenheit erhalten, die oben genannten Probleme und daraus erwachsende Fragen individuell und gemeinsam zu bearbeiten, Zielvorstellungen für die eigene Lehre (im erweiterten Sinne) zu überprüfen und diese den neuen hochschuldidaktisch auszubuchstabierenden Bedingungen anzupassen.

Arbeitsformen/Methoden:

Der Workshop ist als Einführung verknüpft mit einer nachfolgenden Phase kollegialer Beratung in Kleingruppen mit einer professionellen Begleitung. Termine werden individuell vereinbart. Dieses hochschuldidaktische Coaching von kollegialen Beratungsgruppen dient nicht nur der methodischen Einführung in dieses spezielle Beratungsformat und dessen Sicherung, sondern zugleich der hochschuldidaktischen Begleitung von Planung, Gestaltung und Auswertung eigener Versuche mit neuen Methoden und Ansätzen in Lehre, Prüfung und Beratung.

Termine und Informationen

Datum: 20./21. November 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Der interaktive Lehrvortrag – lebendige Vorträge und Massenveranstaltungen

„Jedenfalls ist es besser, ein eckiges Etwas zu sein, als ein rundes Nichts.“

FRIEDRICH HEBBEL

Ist es üblich, während Ihres Vortrages seinem/seiner Vordermann/-frau die Hand zu schütteln, mit den Sitznachbarn „zu murmeln“ oder die Inhalte in einem Quiz zu vertiefen?

Nach dem Seminar werden die Teilnehmer/innen – entsprechend ihren Lehr- und Lernzielen – Methoden und Techniken in ihre Lehrvorträge einsetzen, die aktivierend auf die Zuhörer/innen wirken und die eine Interaktion mit dem Publikum – auch in Massenveranstaltungen – ermöglichen.

Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek

Lernziele:

Die Teilnehmer/innen lernen die folgenden Aspekte kennen:

- Zuhören – Denken – Lernen: der Gesamtzusammenhang
- Vortragsstrukturen und -aktionen: interaktiv und motivierend
- Weniger ist mehr – auf die Mischung kommt es an
- Hilfsmittel: Medien und reale Gegenstände zielführend einsetzen
- Studierende überraschen – es einfach mal anders machen

Arbeitsformen/Methoden:

Nach Basisinputs wird in Übungen Raum sein, Methoden und Techniken des aktivierenden Lehrvortrags auf die persönlichen Inhalte zu übertragen. Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Trainingssequenzen im Zentrum der Seminarmethoden.

Sämtliche Medien dienen der Vermittlung und Sicherung der präsentierten und gemeinsam erarbeiteten Inhalte. Reale Gegenstände und Materialien runden die visuelle Gestaltung des Workshops ab.

Termine und Informationen

Datum: 27./28. November 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Gender lehren – Gender lernen

Wird unsere Lehre Adressaten wie Adressatinnen gerecht? Wie integrieren wir Unterschiede im Hinblick auf Geschlecht? Welche Defizite hat unsere Lehre aus der Gender-Perspektive? Diese Fragen sind Ausgangspunkte der Veranstaltung. Ideen zu Gender Mainstreaming werden vorgestellt und im Kontext Hochschullehre diskutiert. Im Praxisteil werden Übungen aus Gender-Trainings angeboten, die dazu dienen, den eigenen Umgang mit Geschlecht zu reflektieren und diskursiv zu bearbeiten. In Kleingruppen entwickeln die Teilnehmenden Ideen, um die eigenen Lehrinhalte im Hinblick auf Genderkompetenz zu erweitern. Ein Exkurs zum „Managing Diversity“ fragt nach Wegen, die Verschiedenheiten der Beteiligten als kreatives Potenzial für die Entwicklung von Organisationen zu nutzen.

Dozentin: Dr. Sabine Marx

Lernziele:

Der Workshop vermittelt Grundlagenwissen und bietet Gelegenheit zur Diskussion. Er ist als Anstoß gedacht zur Weiterentwicklung der eigenen Lehrpraxis.

Arbeitsformen/Methoden:

- Genderkompetenz: neue theoretische Perspektiven
- Genderkompetenz: neue Perspektiven für die eigene Lehrpraxis
- Praxisübungen aus Gender-Trainings
- Managing Diversity als Bestandteil von Organisationsentwicklung

Termine und Informationen

Datum: 30. November 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Damit es wie von selbst läuft: Betreuungsprozesse von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten gestalten

Manchmal ist die Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten ein Vergnügen: wenn zwischen Betreuer/innen und Studierenden ein geteiltes Verständnis davon besteht, was man voneinander erwarten kann, wenn die Studierenden mit Leichtigkeit arbeiten und das entstandene Produkt qualitativ und interessant ist. Manchmal stellt sich eine gelungene Arbeitsbeziehung von selbst ein, sie kann aber auch gefördert werden: durch den bewussten Umgang mit strategischen Schlüsselstellen im Betreuungsprozess und durch die Klärung der Arbeitsbeziehung vorab. Dabei gilt es für Betreuer/innen eine Balance zu finden: Einerseits begleiten und unterstützen sie; andererseits vertreten sie Standards und bewerten die Leistung der Studierenden. Der Workshop bietet den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, eigene Erfahrungen mit Betreuungsprozessen vor dem Hintergrund von Erkenntnissen aus der Schreibprozessforschung zu reflektieren, um daraus Strategien abzuleiten, die zur jeweils spezifischen Situation passen. Es werden Techniken und Übungen erprobt, die es erlauben, Studierende effizient und effektiv beim wissenschaftlichen Schreiben zu unterstützen.

Dozentinnen: Stefanie Haacke, Swantje Lahm

Lernziele:

- Ausgehend von der Reflexion eigener Betreuungserfahrungen Strategien für aktuell anstehende Betreuungsaufgaben entwickeln
- Übungen und Techniken zur Unterstützung von Studierenden beim wissenschaftlichen Schreiben erproben und für eigene Zwecke adaptieren
- Aktuelle Anliegen rund um die Betreuung von Qualifikationsarbeiten besprechen

Arbeitsformen/Methoden:

Übungen mit Input, Austausch, Diskussion und Reflexion

Termine und Informationen

Datum: 3./4. Dezember 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Moderation in der Lehre

Ziel guter Lehre ist die Aktivierung Studierender. Dabei kommt den Lehrenden die Rolle zu, Aktivierung zu fördern und inhaltlich zu strukturieren. In diesem Workshop werden Elemente der Moderation vorgestellt und in die eigene Lehre transferiert. Dabei geht es um Anlässe zur Moderation wie Lehrgespräche, Diskussionen und Gruppenarbeiten und angemessene Moderationsstrategien.

Dozentin: Eva-Maria Schumacher

Lernziele:

Die Teilnehmenden trainieren Moderationsstrategien und transferieren sie in die eigene Lehre. Sie setzen auch in schwierigen Situationen Gesprächsführungstechniken ein, die einen Lernprozess befördern.

Arbeitsformen/Methoden:

Präsentationen, Trainingseinheiten, Gruppenarbeiten

Termine und Informationen

Datum: 9./10. Dezember 2009 (9. 12.: 14–18 Uhr, 10. 12.: 9–17 Uhr)

Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Rückkopplung in der Lehre durch verschiedene Verfahren

Begriffsklärung

Wie unterscheiden sich Rückkopplung, summative/formative Evaluation und Leistungsüberprüfung voneinander?

Überblick über formative Verfahren (Fragebögen)

Welche Einsatzindikationen für Fragebögen gibt es? Was ist bei der Auswahl der Fragebögen zu beachten?

Qualitative Formen der Rückkopplung durch und für Dozenten

Wie lassen sich (u. a.) Feedbackgespräche, Punktabfrage, „One-Minute-Paper“ und elektronische Abfragesysteme einsetzen?

Nutzung von Rückkopplungsergebnissen

Wie kann ich als Dozent/in die Ergebnisse praktisch für Veränderungen in der eigenen Lehre im Lehrkontext nutzen?

Dozent: PD Dr. Hans-Jürgen Friedrich

Lernziele:

Erzielen von Begriffsklarheit, Kennenlernen von Methoden und Verfahren, Erarbeitung von Umsetzungen der Ergebnisse für die eigene Lehre.

Achtung: Der Workshop wird nicht Formen der Lernstandskontrolle behandeln.

Arbeitsformen/Methoden:

Kurze Inputvorträge. Kleingruppen- und Partnerarbeit zur Bearbeitung von Problemen und Themen. Übungen zur praktischen Nutzung von Rückkopplungsergebnissen. Bitte eigene Fragebögen mitbringen!

Termine und Informationen

Datum: 15./16. Januar 2010, 9–17 Uhr

Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Prüfen unter Bedingungen von Bologna

Prüfen ist ein integraler Bestandteil von Lehre und Studium. Über Prüfungen stellt sich Studienerfolg dar, werden die Weichen für weiteres Studium und für berufliche Chancen gestellt. Dabei geht es nicht nur um angemessene und effiziente Prüfungsformen, sondern auch um ein gerechtes und faires Prüfen. Die neuen BA-/MA-Strukturen stellen Lehrende wie Lernende vor besondere Aufgaben.

Entsprechend befasst sich der Workshop damit, wie mündliche und schriftliche Prüfungen im Studium vorbereitet werden. Außerdem geht es um Möglichkeiten der Durchführung verschiedener Prüfungen. Dabei werden nicht nur übliche Leistungsnachweise und Prüfungsformen beachtet, sondern auch alternative Formen der mündlichen und schriftlichen Darstellung als Prüfungsleistung einbezogen.

Dozent: Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt

Lernziele:

Die Teilnehmer/innen reflektieren und erweitern ihr Handlungsrepertoire im Bereich der Prüfung.

Arbeitsformen/Methoden:

Im Mittelpunkt stehen Probleme, die sich aus der Praxis des Prüfens unter Bologna-Bedingungen ergeben, zu denen Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Zu diesem Zweck werden die Teilnehmer/innen gebeten, Beispiele für schriftliches und mündliches Prüfen aus der eigenen Praxis mitzubringen.

Den Workshop-Teilnehmer/innen wird außerdem ein Handout mit Informationen und Anregungen für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung gestellt.

Termine und Informationen

Datum: 22./23. Januar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Beratungsabläufe und Methoden – hochschuldidaktisch reflektiert

Hochschuldidaktische Beratungsarrangements lassen sich unter verschiedenen Perspektiven betrachten. Einmal ist die Unterscheidung verschiedener Beratungsformate im Kontext der Hochschullehre wichtig, zum anderen ist eine angemessene und effektive Ablaufgestaltung notwendig, damit erfolgreiche Beratung zustande kommen kann. Es ist eine bestimmte Schrittfolge bei der Bearbeitung von Fragen und Problemstellungen zu beachten und es sind geeignete Gesprächsstrategien auszuwählen und einzusetzen. Erfolgreich beraten im Sinne einer bedarfsgerechten Lern- und Prüfungsberatung heißt auch, entsprechende Kriterien für Beratungserfolge zu formulieren und festzustellen, was als Beratungsinhalt und individueller Beratungserfolg anzusehen ist, wie er zustande kommt und sinnvoll überprüft werden kann. Mit anderen Worten: Es geht auch um einen angemessenen Beratungskontrakt. Oft bleiben solche banalen Aspekte des Beratens implizit oder unbeachtet. Beraten erfolgt im Sinne einer Art „Ratgeberpraxis“, ohne dass diese Aspekte einmal in Ruhe bedacht und gemeinsam erörtert werden können.

Dozentin: Beatrix Wildt

Lernziele:

Es werden Möglichkeiten geboten, Beratung als Anforderungen an eine lernorientierte Lehre zu diskutieren, also Wissen und Erfahrungen auszutauschen, individuelle Kompetenzen für Beratung praktisch-methodisch auszuloten und die eigene Rolle sowie das notwendige Rollenhandeln zu reflektieren. Es geht um die Weiterentwicklung der eigenen Beratungskompetenzen und die Verbesserung von Rahmenbedingungen. Die kreative Auseinandersetzung mit Beratung und Beraten soll unterstützt werden.

Arbeitsformen/Methoden:

Kurzvortrag mit Diskussion, methodische Übungen in Gruppen, Übungsgespräche mit Fallbezug. Unterstützend und ergänzend Handout und Reader

Termine und Informationen

Datum: 29./30. Januar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Plagiate bekämpfen – vom Aufspüren bis zur Vermeidung

Dass Seminar- und Hausarbeiten von ihren Verfasser/innen nicht redlich erarbeitet, sondern einfach aus dem Internet heruntergeladen, spricht: geklaut werden, bereitet immer häufiger Sorge. Wie spürt man Plagiate auf? Und wie vermeidet man, dass sie erst entstehen?

Dozentin: Prof. Dr. Weber-Wulff

Lernziele:

Die Teilnehmer/innen setzen sich mit dem Thema Plagiat auseinander mit dem Ziel, bei den eigenen Studierenden Plagiate zu erkennen. Sie lernen Vermeidungsstrategien und werden dazu in die Lage versetzt, im Kollegium über das Thema Plagiat diskutieren zu können.

Arbeitsformen/Methoden:

Im ersten Teil dieses Workshops wird zunächst die Geschichte des Plagiats dargestellt und die besondere Bedeutung für die Hochschule. Es werden Tipps vermittelt, wie man Plagiaten auf die Spur kommt, wahlweise mit oder ohne Softwareunterstützung. Dazu werden Ergebnisse eines Tests von sechzehn Softwaresystemen zur Erkennung von Plagiaten dargestellt.

Im zweiten Teil wird ein Selbsttest durchgeführt. Anhand von Beispiel-Aufsätzen lernen die Teilnehmer/innen Plagiate nur mithilfe einer Suchmaschine zu erkennen.

Im dritten Teil werden Strategien besprochen, um Plagiat bei Studierenden zu vermeiden, und es wird eine Lerneinheit durchgesprochen, die dabei verwendet werden kann.

Termine und Informationen

Datum: 8. Februar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Sprechstundengespräche führen

Sprechstundengespräche mit Studierenden stellen für Hochschullehrende nicht selten einen eher lästigen Pflichttermin dar. Ihre beruflichen Belastungen sind erheblich und der Zeitdruck allgegenwärtig. Sprechstunden kommt hierbei eine eher untergeordnete Bedeutung zu. Dennoch stellt sich allen Routinen zum Trotz bei Lehrenden immer mal wieder das Gefühl ein, dass das eine oder das andere Sprechstundengespräch besser hätte verlaufen können. Auch die langen Wartezeiten vor der Tür und die große Anonymität in vielen Gesprächen rufen bei ihnen Unbehagen hervor.

Dozentin: Dr. Dorothee Meer

Lernziele:

Vor diesem Hintergrund gibt das hier angebotene Fortbildungsangebot Gelegenheit, den eigenen Umgang mit Sprechstundenkontakten zu Studierenden neu zu bestimmen. Fragen der Organisation und des Zeitmanagements werden ebenso behandelt wie Möglichkeiten einer sinnvollen Gesprächsführung. Konkret stehen die Erarbeitung kommunikativer Strategien und das gezielte Training von Gesprächssituationen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Arbeitsformen/Methoden:

Das gemeinsame Gespräch in kleinen Gruppen zielt darauf ab, immer wieder beobachtbare Verhaltensweisen von Studierenden besser einschätzen zu können und Sicherheit hinsichtlich der eigenen Möglichkeit im Gespräch zu gewinnen. Rollenspiele und Feedbackverfahren ermöglichen es, sich bewährter Strategien zu versichern und Unsicherheiten zu bearbeiten

Termine und Informationen

Datum: 15./16. Februar 2010 (15. 2.: 14–18 Uhr, 16. 2.: 9–17 Uhr)
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Sprechtechnik für Frauen

Die Stimme stellt ein zentrales Arbeitsinstrument für Lehrende dar, denn viele von ihnen müssen täglich vor großen und kleinen Gruppen sprechen, unter teilweise ungünstigen akustischen Bedingungen. Gerade weibliche Lehrende haben häufig aufgrund ihrer Stimmhöhe und des scheinbar geringeren Stimmvolumens Probleme, ihre Stimme in der Lehre wirkungsvoll einzusetzen.

In diesem Workshop werden stimmtechnische Übungen zu allen Parametern der Sprechstimme vorgestellt und trainiert. Dazu gehören Atmung, Artikulation, Tongebung, Sprechtonhöhe, Tragfähigkeit der Stimme sowie Betonung und Herstellung des Kontakts zu den Zuhörer/innen. Alle Techniken sind speziell auf die Bedürfnisse der Frauen-Stimme zugeschnitten und werden in der Gruppe erlernt. Auf Wunsch kann ihre Anwendung in der Rede vor der Gruppe ausprobiert werden.

Dozentin: Maxi Zöllner

Lernziele:

Am Ende des Workshops verfügen die Teilnehmerinnen über ein stimmbildendes Übungsprogramm, das in der Lehrpraxis sofort einsetzbar ist und haben Grundkenntnisse über Bau und Funktion der stimmbildenden Organe, über Stimmhygiene und den ökonomischen Einsatz der Stimme erhalten.

Arbeitsformen/Methoden:

Kurzvorträge, praktisches Stimmtraining, auf Wunsch Einzelauftritte. Das praktische Erlernen und Trainieren der stimmbildenden Übungen nimmt den meisten Raum ein.

Termine und Informationen

Datum: 18./19. Februar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Die Entscheidung am Schreibtisch – beim Korrigieren und Bewerten ist jeder allein

„Die Wahrheit ist selten so oder so. Meistens ist sie so und so.“

C. CHAPLIN

Man kennt das: Seit Tagen will man sich an die Arbeit machen und mit der Korrektur der Klausuren beginnen ... Dann ist es endlich so weit, man hat am Schreibtisch Platz genommen, doch was sind die Kriterien? Was ist der Bewertungsmaßstab? Wussten die Studierenden, auf was es ankommt, oder legt man die Kriterien mal wieder „hinterher“ fest? Mit wem tauscht man sich dazu inhaltlich – und auch methodisch – aus?

In den beiden Trainingstagen wird es Raum und die Zeit geben, das eigene Prüfer/innen-Verhalten zu reflektieren und zu professionalisieren.

Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek

Lernziele:

Es werden die folgenden Inhalte betrachtet:

- Der öffentliche Blick: transparente und klare Kriterien
- Der individuelle Blick: Subjektivität – Objektivität
- Der verfälschte Blick: Korrekturfällen und Beurteilungsfehler
- Der klare Blick: Techniken und Methoden für professionelles Korrigieren und Bewerten
- Der bewertende Blick: Noten – Skalierungen – Punktesysteme
- Der schnelle Blick: Zeitplan und Pufferzeiten beim Korrigieren

Arbeitsformen/Methoden:

Nach Basisinputs werden in Übungen die erarbeiteten Inhalte auf Korrektursituationen übertragen. Es wird an exemplarischen Fällen gearbeitet. Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Reflexionssequenzen und Transferaufgaben im Zentrum der Seminarmethoden. Verschiedene Medien dienen der Vermittlung und Sicherung der präsentierten und gemeinsam erarbeiteten Inhalte.

Termine und Informationen

Datum: 22./23. Februar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Arbeiten mit Projekten in Naturwissenschaft und Technik

Dem Lernen am und durch den Arbeitsprozess wird innerhalb des Konzeptes einer ganzheitlichen beruflichen Bildung determinierende Bedeutung beigemessen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung soll dieses Konzept vorgestellt werden, indem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Beispielen aus dem Bereich „Kraftfahrzeugtechnik/Diagnose an fahrzeugmechatronischen Systemen“ diese Lernform selbst erfahren und reflektieren.

Ziel ist, gemeinsam mit den Teilnehmer/innen zu reflektieren, inwieweit dieser Ansatz insbesondere für die eigene akademische Lehre in den BA-Studiengängen geeignet erscheint und welche Voraussetzungen dann für die Umsetzung in der eigenen Lehre geschaffen werden müssen.

Die Veranstaltung erfordert keinerlei technische Vorkenntnisse, aber die Bereitschaft zum praktischen Arbeiten an PKW.

Verschmutzungsunempfindliche Arbeitskleidung bitte mitbringen.

Dozent: Prof. Dr. Ralph Dreher

Lernziele:

Wesentliches Ziel ist es, das projektorientierte Lernen als Lehr- und Lernform kennenzulernen und in seiner Sinnfälligkeit für die akademische Lehre kennen lernen und bewerten zu können.

Arbeitsformen/Methoden:

Gruppenarbeitsorientiertes Seminar mit praktischen Arbeitsanteilen, moderierte Reflexionsphasen

Termine und Informationen

Datum: 25./26. Februar 2010, 8.30–17.00 Uhr
Ort: Innung des Kraftfahrzeuggewerbes
 Obentrautstraße 16–18, 10963 Berlin



Zum Selbststudium anregen

Durch den Workload in Bachelor- und Masterstudiengängen erhält das Selbststudium einen hohen Anteil im Studium. Das Selbststudium dient nicht mehr nur zur Vor- und Nachbereitung des Präsenzunterrichts, sondern wird Bestandteil fast aller Lernzielebenen. In diesem Workshop werden Modelle des begleiteten und unbegleiteten Selbststudiums vorgestellt und die Herausforderungen und Stolpersteine, die für Lehrende und Studierende damit verbunden sind, diskutiert und Lösungen dafür gesucht. Weitere Themen sind die Förderung von Selbstlernkompetenzen im Bachelor sowie die angemessene Betreuungsform und Lernzielkontrolle.

Dozentin: Eva-Maria Schumacher

Lernziele:

Die Teilnehmenden lernen die Modelle des Selbststudiums und die Möglichkeiten der Verzahnung von Kontakt- und Selbststudium kennen und transferieren diese exemplarisch in eine eigene Lehrveranstaltung. Sie orientieren sich dabei an den curricularen Rahmenbedingungen und Lernzielebenen und entscheiden, wie sie die Studierenden begleiten und betreuen.

Arbeitsformen/Methoden:

Präsentationen, Lehrgespräch, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten

Termine und Informationen

Datum: 8./9. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Schreibend lernen/lehren/ Schreibdenken für Wissenschaftler/innen I

Für Wissenschaftler/innen ist das reflektierende oder entdeckende Schreiben eine der wichtigsten Methoden, um neues Wissen in das eigene Denken zu integrieren, komplexe Gedankengänge und Sachverhalte zu erfassen, weiterzuentwickeln und den öffentlichen Text vorzubereiten. Doch nutzen diese Art des Schreibens noch immer wenige systematisch als Denkstrategie. Der Grundlagentkurs führt in das Konzept und die Methode des „Schreibend lernen“ ein und zeigt, wie man die Inhalte anwenden kann. Die Inhalte kurz gefasst:

- Das Konzept des „Schreibend lernen“
- Der wissenschaftliche Schreibprozess
- Wissenschaftliche Schreibdenktechniken
- Psychologie des Schreibens
- Vermittlung von Schreibdenktechniken in der Fachlehre

Dozentin: Ulrike Scheuermann

Lernziele:

Die Teilnehmenden

- probieren neue Schreibdenktechniken aus und erweitern so ihr Schreibrepertoire für das reflektierende Schreiben,
- lernen, ihre Ideen visuell und kreativ darzustellen und zu organisieren,
- erleben das Schreiben mit Spaß und das konzentrierte Schreiben in der Gruppe,
- wissen, wie sie Schreibdenktechniken in der Fachlehre vermitteln können,
- haben ihren eigenen Schreibprozess reflektiert und kennen die Schreibstrategien anderer,
- erwerben Wissen über den Umgang mit Schreibproblemen bei sich selbst und im Betreuungskontext.

Arbeitsformen/Methoden:

Impulsreferate, Selbstlernaktivität mit Schreibübungen, Kurzpräsentationen von Übungsergebnissen, Textfeedback der Teilnehmenden, Diskussion im Plenum, Aktivierungsübungen für freies Schreiben (körperlich und mental), Kooperatives Lernen, Kleingruppenarbeit, Peer-Feedback

Im Sommersemester 2010 wird darauf aufbauend ein Seminar zur Integration des Konzepts „Schreibend lernen“ in die eigene Lehr- und Beratungstätigkeit angeboten.

Termine und Informationen

Datum: 15./19. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten

Handschriftliches Visualisieren ist ein wichtiges didaktisches Element in der Lehre. Es „entschleunigt“ den Lehrprozess, ergänzt den Medienwechsel und ermöglicht das zeitnahe Entwickeln und Dokumentieren von Lehrinhalten sowie Diskussions- und Arbeitsergebnissen. In diesem Workshop wird das handschriftliche Visualisieren nach den Prinzipien der Moderationsschrift trainiert. In einem zweiten Schritt wird das handschriftliche Visualisieren am Beispiel einer Kognitiven Landkarte für einen Lehrinhalt trainiert.

Dozentin: Eva-Maria Schumacher

Lernziele:

Die Teilnehmenden üben das handschriftliche Schreiben und entwickeln handschriftlich eine eigene Kognitive Landkarte.

Arbeitsformen/Methoden:

Impulsreferate, Einzel- und Gruppenübungen, kollegialer Austausch

Termine und Informationen

Datum: 22./23. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



In Aktion – handlungsorientiertes Lehren und Lernen

„Lehren ist schwerer als Lernen, weil Lehren heißt: Lernen lassen.“

MARTIN HEIDEGGER

In diesem praxisorientierten Training werden methodisch-didaktische Fähigkeiten professionalisiert und das didaktische Methodenrepertoire erweitert. Es wird die Lücke geschlossen zwischen theoretischer Informationsvermittlung und praktischer Handlungsorientierung.

Dabei werden handlungs- und teilnehmerorientierte Methoden und Übungen ausprobiert und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. Alle trainierten und reflektierten Methoden werden anhand ihrer Lernziele, der Unterrichtsphasen und des Lerntransfers diskutiert.

Dozentin: Dr. Bettina Ritter-Mamczek

Lernziele:

Im Seminar werden folgende Aspekte behandelt:

- Methodisch-didaktischer Gesamtzusammenhang: Lehren und Lernen an der Hochschule
- Rolle als Lehrende/r: Aufgabe und Selbstverständnis
- Handwerkszeug einer handlungsorientierten Seminargestaltung

Methoden, Übungen und Medien für jede Seminarphase:

- Der Einstieg – ankommen, motivieren
- Die Inhalte vermitteln – Spannung aufbauen, Stoff vermitteln
- Die Pause – Aktivierung, Konzentration
- Die Verarbeitung der Inhalte – Handlungsorientierung, Praxisbezug
- Der Ausstieg – Wiederholung, Transfer, Feedback

Arbeitsformen/Methoden:

Nach Basisinputs werden die Seminarmethoden und Übungen auf Praxisthemen übertragen. Es wird an exemplarischen Themen gearbeitet. Neben Partner- und Gruppenübungen stehen individuelle Reflexionssequenzen und Transferaufgaben im Zentrum.

Termine und Informationen

Datum: 25./26. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Interkulturalität in der Lehre

Auch im Hörsaal wird die kulturelle Zusammensetzung der Studierenden immer vielfältiger. Daraus erwachsen neue Anforderungen für die Lehrenden. In diesem Seminar werden die unterschiedlichsten Lehr- und Lernmethoden rund um den Globus diskutiert. Es findet eine intensive Auseinandersetzung mit der individuellen kulturellen Brille statt. Interkulturelle Missverständnisse, die z. B. aufgrund unterschiedlicher Wertvorstellungen entstehen, werden diskutiert und gleichzeitig grundlegende Kenntnisse im Umgang mit fremden Kulturen vermittelt.

Dozentin: Elke Bohnaker

Lernziele:

Förderung der persönlichen interkulturellen Kompetenz; Erweiterung des Methodenrepertoires interkulturellen Lehrens & Lernens; Sensibilisierung für persönliche Vorurteile; Strategien für interkulturelle Missverständnisse

Arbeitsformen/Methoden:

Lehrvortrag, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Rollenspiele, Sensitivityübungen, Diskussion und Erfahrungsaustausch und Weiteres

Termine und Informationen

Datum: 29./30. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Grundlagen der Hochschuldidaktik für Lehrbeauftragte I & II

„Ich sehe einfach nicht ein, etwas zu lernen, was mir keine Freude bereitet.“
ALBERT EINSTEIN

Was Einstein hier für die Lernenden konstatiert, gilt genauso für das Lehren und die Lehrenden.“ Dieser Workshop richtet sich besonders an Lehrbeauftragte der Berliner Hochschulen und bietet neben der Erarbeitung eines individuellen Lehr-Leitfadens die Möglichkeit des kollegialen Erfahrungsaustausches. Im Anschluss besteht die Möglichkeit der Kollegialen Praxisberatung.

Dozentinnen: Barbara Kuklok, Christine Marfels

Lernziele:

- Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens und methodische Umsetzung kennen lernen
- Lehrkonzepte reflektieren und auf die eigene Lehre anwenden
- Techniken zur Planung und Durchführung der Lehre ausprobieren
- Didaktisch-methodisches Lehrrepertoire erweitern und Gestaltungsräume in der Lehre nutzen
- Handlungssicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen

Inhalte:

- Rolle und Selbstverständnis des/der Lehrenden
- Konstruktivistische Lernpsychologie
- Zielhierarchien/Bestimmung von Lernzielen
- Stoffreduktion und -strukturierung
- Aufbau und Dramaturgie von Unterrichtseinheiten
- Lehr- und Sozialformen/aktivierende Seminarmethoden
- Kommunikative Kompetenzen für Moderation von Unterrichtssituationen
- Von der Evaluation zur Innovation/der eigene Lernprozess

Arbeitsformen und Methoden:

Teilnehmer/innen-zentrierte und handlungsorientierte Didaktik mit: Impulsreferat, Präsentation, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Übungen, Microteaching, Feedback. Im Rahmen der beiden Workshops besteht die Möglichkeit zu einer Kollegialen Praxisberatung, bei der in Kleingruppen und unter Leitung der Dozentinnen konkrete Fragen des Lehralltags systematisch bearbeitet werden. Umfang drei mal drei Stunden; die Termine werden gemeinsam vereinbart.

Termine und Informationen

Datum: 1./2. Oktober 2009 und 13./14. November 2009, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Berufsbegleitende Lehrqualifizierung für neu berufene Professor/innen an der Hochschule für Technik und Wirtschaft

Über zwei Semester werden die neuberufenen Professorinnen und Professoren in den hochschuldidaktischen und pädagogisch-psychologischen Fragen des Lehrens und Lernens für eine nachhaltig wirksame und erfolgreiche Lehre qualifiziert. Die insgesamt sechs Module (jeweils 12 Stunden) umfassen: eine Einführung in die Weiterbildung, Grundlagen der Hochschuldidaktik, Präsentations-, Vortrags- und Moderations-Techniken, Prüfungsvorbereitung und -durchführung, Konfliktmanagement sowie ein Abschlusskolloquium.

Die insgesamt sechs Blockseminare werden im methodischen Wechsel von Input, vertiefenden Selbstlerneinheiten, anwendungsorientierten Übungsaufgaben und Praxistransfer durchgeführt. In der gesamten Qualifizierung hat auch der kollegiale fachbezogene wie fachübergreifende Ansatz von Austausch und konstruktivem Feedback hohes Gewicht. Neben den kompakten Veranstaltungen gibt es zur individuellen Vertiefung und Integration der Weiterbildungsinhalte in die eigene Lehrpraxis das Angebot von Hospitationen und Einzelgesprächen im Rahmen einer hochschuldidaktischen Supervision.

Unter Leitung der Dozentinnen Frau Dipl.-Psych. Marfels und Frau Dipl.-Psych. Pawelleck kommen in den verschiedenen Modulen unterschiedliche Dozentinnen und Dozenten zum Einsatz.

Hinweis: Eine Anmeldung ist für die gesamte berufsbegleitende Qualifizierung gültig; die Teilnahme nur an einzelnen Modulen ist nicht möglich.

Termine und Informationen

Datum: Modul 1: 30./31. Oktober 2009
Modul 2: 8./9. Januar 2010
Modul 3: 13./14. März 2010
Modul 4: 7./8. Mai 2010
Modul 5: 2./3. Juli 2010
Modul 6: 10./11. September 2010

Zeit: freitags 14 bis 20 Uhr, samstags 9 bis 15 Uhr
Ort: Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW),
Treskowallee 8, Berlin-Karlshorst

Anmeldungen und Nachfragen:

Katrin Freese-Kriesel, Leiterin Personalabteilung HTW
Tel.: (030) 50 19 22 11
E-Mail: k.freese-kriesel@htw-berlin.de



Prof(essionell) lehren für neu berufene (FH-) Professor/innen I & II

Wenn Professor/innen neu berufen werden, verfügen sie in der Regel über eine breite und tiefe Kenntnis ihres Faches und beherrschen exzellent die wissenschaftlichen Methoden ihres Faches. Aufgaben in „Lehre“ und „Beratung“ erfordern jedoch neben dieser Expertise weitere, zum Teil im bisherigen Berufsfeld noch nicht fundiert erworbene Kompetenzen. So ist z. B. neben der effektiven und studierendengerecht vorbereitenden Planung von Lehrveranstaltungen Wissen situations- und adressatengerecht zu vermitteln, aber auch passgenau zu überprüfen, es sind Lerngruppen – auch in Konflikten – zu leiten und zu moderieren, Studierende dem Beratungsziel und der Lernsituation adäquat zu beraten, aber auch eigene Lehrveranstaltungen zu evaluieren. Das alles sind Aufgabenstellungen, die komplex, teilweise auch in sich widersprüchlich sind. Viele neu berufene Hochschullehrer/innen fühlen sich angesichts dieser Situation alleingelassen und können Unterstützung sehr gut gebrauchen.

Dozenten: Prof. Dr. Klaus W. Döring, Dr. Sabine Brendel

Lernziele:

In dieser zweiteiligen Workshopreihe erwerben die Teilnehmer/innen einen erfahrungs- und praxisbezogenen Einstieg in die theoretischen und praktischen Grundlagen zu den zentralen hochschuldidaktischen Grundfragen. Sie erwerben Basiskenntnisse in Lernpsychologie und Motivationstheorie, lernen Instrumente für eine lernziel- und kompetenzorientierte Veranstaltungsplanung kennen, erfahren aktivierende Lehrmethoden, deren Einsatz sie in Vorlesung und Seminar. Schließlich setzen sich die Teilnehmer/innen mit ihren bisherigen Lehr- und Lernerfahrungen auseinander und reflektieren ihre aktuelle Rolle als Lehrende/r.

Arbeitsformen/Methoden:

Es wird mit einer Kombination aus Impulsvorträgen zu zentralen Fragen und Themen der Hochschullehre, kollegialen Diskussionen, praktischen Übungen und mit Simulationen (Microteaching) gearbeitet. Unsere didaktischen Prinzipien sind Handlungsbezug und Teilnehmer/innen-Orientierung; wir arbeiten daher einerseits exemplarisch an konkreten Fragestellungen, die andererseits auf ihre Anwendung und Übertragung in die Hochschullehre reflektiert und kollegial bearbeitet werden. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwarten wir, dass sie sich aktiv einbringen, um einen intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, damit sich ein eigener, individueller Lernweg ausprägen kann.



Lehrhospitation:

Die Lehrhospitation ist integraler Bestandteil des Angebots „Prof(essionell) lehren“. Sie wird im Rahmen der u. g. Veranstaltungstage mit den Teilnehmer/innen vereinbart. Die Teilnehmer/innen wählen dabei eine ihrer Veranstaltungen aus, bei der sie entweder experimentieren oder in denen sie bestimmte hochschuldidaktische Probleme und Schwierigkeiten auf besondere Weise meistern wollen. Dazu erhalten sie im Vorfeld Beratung durch den/die hochschuldidaktische/n Experten/Expertin; dabei wird auch gemeinsam der Fokus der Lehrhospitation ermittelt. Die ausgewählte Veranstaltung wird mit einem transparenten Beobachtungsbogen dokumentiert und der/die Lehrende erhält direkt im Anschluss an die Veranstaltung sowie auf der Basis der Dokumentation ein weiteres ausführliches konstruktives Feedback von dem/der hochschuldidaktischen Experten/Expertin.

Zielgruppe:

Neu berufene Professor/innen an Fachhochschulen und Universitäten, die mit ihrer Berufung umfangreiche Aufgaben in Lehre und Beratung übernommen haben. Das Angebot gilt aber auch für schon erfahrene Professor/innen an Hochschulen, die ihre bisher erworbene Kompetenz und Erfahrungen reflektieren und erweitern wollen.

Hinweis:

Die Workshopreihe gilt für die oben genannte Zielgruppe. Sie stellt keinen Ersatz für einzelne thematische Workshops der Programmangebote dar.

Termine und Informationen

Datum: 11./12. März 2010 und 7./8. Mai 2010, 9–17 Uhr
Zusätzlich eine Lehrhospitation (nach individueller Vereinbarung)
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Hochschuldidaktik und aktivierende Lehrmethoden: Grundlagen-Workshop für Juniorprofessor/innen

Die Juniorprofessur als Einstieg in die Tätigkeit des Hochschullehrers/der Hochschullehrerin ist einerseits gekennzeichnet durch ein höheres Maß an Autonomie in Forschung und Lehre, andererseits stellt sie als Qualifizierungsweg unterschiedlichste Herausforderungen.

Mit Blick auf diese besondere Situation liegt der Schwerpunkt des Workshops auf der Vermittlung und dem praktischen Einüben didaktischer Kernkompetenzen und deren Reflexion vor dem Hintergrund der spezifischen Situation eines Juniorprofessors/einer Juniorprofessorin.

Dozentin: Barbara Kuklok

Lernziele:

- Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens und deren methodische Umsetzung
- Techniken zur Stoffreduktion und Stoffstrukturierung zur effektiven Vorbereitung und Durchführung der Lehre
- Didaktisch-methodisches Lehrrepertoire erweitern und Ideen zur Nutzung der Gestaltungsräume in der Lehre entwickeln
- Im kollegialen Erfahrungsaustausch Rolle, Aufgaben und Selbstverständnis der Juniorprofessur reflektieren

Arbeitsformen/Methoden:

Teilnehmer/innen-zentrierte und handlungsorientierte Didaktik mit: Impulsreferaten, Präsentation, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Übungen, Microteaching, Feedback.

Termine und Informationen

Datum: 18./19. März 2010 und 3. Mai 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Am selben Strang – oder Tauziehen? Lebendige Teamgestaltung und authentisches Führen

Leute auswählen, Aufgaben verteilen, kontrollieren und Druck machen – oder wie funktioniert die Betreuung von Arbeitsgruppen in der Lehre? Was spielt sich alles innerhalb von Teams sowie zwischen Teams und ihren verantwortlichen Dozent/innen ab, an der Oberfläche und im Hintergrund? Und was ist das Geheimnis von Teams, die von ihren Dozent/innen beflügelt werden und miteinander über sich hinauswachsen?

Themen: Ich als Führungsperson – Sach- und Beziehungsebene – Kommunikation und Rang – Störungen als Potenziale erschließen – Delegieren – Motivieren – Grundzüge der Teambildung – Selbstführung

Dozenten: Dr. Tanja Hetzer, Dr. Achim Goeres

Lernziele:

Grundwissen über und mehr Wahrnehmung für Prozessdynamik, mehr Rangbewusstheit und Verantwortung, Ansätze für einen prozessorientierten Umgang mit Teams in der Lehre, Kennenlernen persönlicher Lernfelder

Arbeitsformen/Methoden:

Übungen, Erfahrungslernen und Vermittlung der Grundzüge einer prozessorientierten Sicht auf das Thema. Rollenspiele und Reflexion in Kleingruppen. An den vertiefenden Abendterminen wird exemplarisch an Ihren eigenen konkreten Fällen aus der Praxis gearbeitet.

Termine und Informationen

Datum: 16./17. Oktober 2009, 10–18 Uhr
3 zusätzliche Termine (fakultativ) für Fallberatung in Kleingruppen:
26. Oktober, 19. November, 8. Dezember, jeweils 15.00–18.30 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



„Nun machen Sie mal!“ – Projektunterricht in der Hochschullehre

Heute wird ein Großteil der anfallenden komplexen Aufgaben im Hochschulbetrieb im Rahmen von Projektarbeiten erledigt. Und auch gerade in der Lehre werden gerne Projekte entwickelt und die Studierenden haben die Aufgabe, ziel- und teamorientiert zu lernen. Im Lehralltag jedoch fehlt oft die Erfahrung, wie Forschungsprojekte in der Lehre eingesetzt werden können und wie die Ressourcen aller studierenden Teammitglieder eingebunden und effizient die Projektziele erreicht werden.

Der Workshop schließt diese Lücke, indem er mittels verschiedener Techniken der Moderation und des Projektmanagements praxisorientiert aufzeigt, wie Ergebnisse und Methoden von Forschungsprojekten in Form von kleinen Projektgruppen zielorientiert und erfolgreich in die Lehre eingeführt werden können.

Dozent: Stefan Braun

Lernziele:

Mit dem Workshop werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Entwicklung von Ideen zur Gestaltung des Einsatzes von Forschungsprojekten in der Lehre
- Umgang mit Konflikten in Lernprojekten
- Klärung der Arbeitsformen und -schritte mit (Forschungs-)Projekten in der Lehre
- Kennenlernen von Grundlagen des Projektmanagements und deren Umsetzung in bzw. Nutzung für studentische Projekte
- Kennenlernen von weiterführenden Lehrmethoden, die hilfreich für die erfolgreiche Umsetzung der studentischen Projekte sind
- Teilnehmer/innen-, Trainerfeedback

Arbeitsformen/Methoden:

Anhand von (mitgebrachten oder im Workshop entwickelten) projektspezifischen Fallstudien aus dem Teilnehmer/innen-Kreis werden die Moderations- und Leitungsmöglichkeiten in Lernprojekten aufgezeigt, geübt und diskutiert.

Termine und Informationen

Datum: 25./26. Februar 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



Zeitsouveränität in Wissenschaft und Lehre

„Hilfe, wie soll ich das alles bloß schaffen?“ Stopp dem Hamsterrad!

Zeit sparen durch stressfreies, effektives Selbstmanagement.

Das Seminar richtet sich an alle, die endlich Schluss machen wollen mit belastendem Zeitchaos. Mithilfe unterschiedlicher Übungen werden wirkungsvolle Strategien im Umgang mit der Zeit erarbeitet. Die Teilnehmer/innen lernen die klassischen Zeitmanagementinstrumente kennen und erhalten wirkungsvolle Tipps und Hilfen für den Arbeitsalltag. Es geht darum, negative Denk- und Verhaltensmuster zu durchbrechen, um entspannter und erfolgreicher Probleme zu lösen und Leistungen sowie die eigene Ausstrahlung zu verbessern. Zeitmanagement bedeutet nicht, noch mehr in noch kürzerer Zeit zu erledigen, sondern zu lernen, Unwichtiges loszulassen, um Wichtiges zu tun!

Haben Sie keine Zeit für dieses Seminar, würden es aber gerne besuchen? Dann sind Sie hier richtig! Bitte bringen Sie bequeme Kleidung mit.

Dozentin: Elke Bohnaker

Lernziele:

Identifizierung von Zeitdieben, Regeln und Prinzipien für die persönliche Zeitplanung entwickeln, den Arbeitsalltag vereinfachen

Arbeitsformen/Methoden:

Theorieinput, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Fantasiereisen, Diskussion und Erfahrungsaustausch, Visualisierungen, Körperübungen und Weiteres

Termine und Informationen

Datum: 1./2. März 2010, 9–17 Uhr
Ort: Seminarraum BZHL
 Franklinstraße 28/29, 10576 Berlin



- **Dr. Yvonne Anders**
Promovierte Sprechwissenschaftlerin, tätig an der Universität der Künste Berlin, unterrichtet Studierende der Schulmusik und des Gesanges.
- **Elke Bohnaker**
Dipl.-Kommunikationswirtin (FH), NLP-Master, Weiterbildungsmanagement, langjährige Erfahrung mit internationalen Projekten, mehrjährige Tätigkeit als Marketingleitung, langjährige Dozententätigkeit.
- **Stefan Braun**
MA rer. soc., Studium der Pädagogik und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen, freiberuflicher Trainer in der akademischen Erwachsenenbildung seit 1999. Weiterbildung in systemischer Supervision, Coaching sowie Hochschuldidaktik. Arbeitsschwerpunkte sind didaktische Fortbildungen und Konfliktmanagement an Universitäten, Hochschulen und in der Wirtschaft.
- **Dr. Sabine Brendel**
Dipl.-Pädagogin, Dr. phil., Erziehungswissenschaftlerin, wiss. Weiterbildungen in Schreibdidaktik und hochschuldidaktischer Moderation. Forschungen zur Hochschulsozialisation, langjährige Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von hochschuldidaktischen Workshops und der Implementierung von Hochschuldidaktik in die akademische Personalentwicklung an Hochschulen.
- **Prof. Dr. Hans-Georg Bruchmüller**
Professor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an der Hochschule Ulm. Zuvor: langjährige Industrieerfahrung als Laborleiter, umfangreiche Schulungen in allen technischen Disziplinen zur Labordidaktik.
- **Dr. Erik de Graaff**
Assoziate Professor at Delft University of Technology, trained psychologist, PhD social sciences. Publications on problem-based learning, project-organized learning, assessment of learning results, evaluation and implementation of educational innovation.
- **Prof. Dr. Klaus W. Döring**
Ordinarius an der TU Berlin mit dem Arbeitsschwerpunkt „Erwachsenenbildung, Personalentwicklung/Weiterbildung“, hat zahlreiche Veröffentlichungen zu Fragen des Lehrens und Lernens vorgelegt. Am wohl bekanntesten ist sein „Handbuch Lehren und Trainieren in der Weiterbildung“, das 2009 in der 9. Auflage erschienen ist.



- **Prof. Dr. Ralph Dreher**
Professur für Didaktik der Technik an der Hochschule Wuppertal, Maschinenbauer und Erziehungswissenschaftler, umfangreiche Arbeiten und Schulungen in „Arbeiten mit Projekten“ in technischen Disziplinen.
- **PD Dr. Hans-Jürgen Friedrich**
Psychologe und Mediziner; Weiterbildung in hochschuldidaktischer Moderation. Bis September 2008 Leitung der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle der Universität zu Lübeck. Von der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik akkreditiertes Workshopangebot.
- **Dr. Achim Goeres**
Prozessmoderator, Astrophysiker, Musiker. Erfahrungen mit hochgradig interdisziplinären Teams und komplexen Systemen, Führungscoaching.
- **Stefanie Haacke**
Langjährige Mitarbeiterin des ersten Schreibzentrums an einer deutschen Universität, des Bielefelder Schreiblabors. Sie berät schreibende Studierende und Doktorand/innen und entwickelt zusammen mit Lehrenden Konzepte für schreibintensive Lehre. 2007 hat sie zusammen mit Svantje Lahm und Andrea Frank den Ratgeber „Schreiben in Studium und Beruf“ (Metzler) veröffentlicht.
- **Prof. Dr. Wilfried Hauenschild**
Universität Paderborn, Institut für Informatik; Hochschuldidaktik Paderborn
- **Dr. Tanja Hetzer**
Prozessorientiertes Coaching, Historikerin, Ausbildung in Prozessorientierter Psychologie, Forschungstätigkeit und Publikationen in internationalen Projekten.
- **Prof. Dr. Anette Kolmos**
Professor in PBL and Engineering Education, Vice Director of UCPBL, Aalborg University. PhD in „Gender, Technology and Education“. She is coordinator for the European Socrates project for Problem Based Learning in Engineering and Science.
- **Barbara Kuklok**
Juristin, freiberufliche Unternehmensberaterin, Trainerin und Coach. Langjährige Mitarbeit an der TU Berlin, Fachgebiet Organisation und Didaktik der Weiterbildung; Lehrbeauftragte an diversen Hochschulen.



■ Svantje Lahm

Langjährige Mitarbeiterin des ersten Schreibzentrums an einer deutschen Universität, des Bielefelder Schreiblabors. Sie berät schreibende Studierende und Doktorand/innen und entwickelt zusammen mit Lehrenden Konzepte für schreibintensive Lehre. 2007 hat sie zusammen mit Andrea Frank und Stefanie Haacke den Ratgeber „Schreiben in Studium und Beruf“ (Metzler) veröffentlicht.

■ Christine Marfels

Dipl.-Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Wirtschafts- und Sozialpsychologie der FU Berlin mit dem Schwerpunkt Personalentwicklung; Projektentwicklung und Organisationsberatung im Bereich der überfachlichen Kompetenzen.

■ Dr. Sabine Marx

Geschäftsführende Leiterin des Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen an der TU Braunschweig, Arbeitsschwerpunkte: Kommunikation in der Lehre, Coaching, Lernende Organisation, gendergerechte Lehre.

■ Dr. Dorothee Meer

AOR an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster im Bereich „Germanistische Sprachwissenschaft“; langjährige (freiberufliche) Trainerin im Bereich der Hochschuldidaktik.

■ Martin Mürmann

Universität Kassel/Servicecenter Lehre und Hochschuldidaktik Paderborn; freiberuflicher Hochschuldidaktiker.

■ Dr. Bettina Ritter-Mamczek

Geschäftsführerin und Dozentin/Trainerin splendid-akademie. Dipl.-Päd., langjährige Tätigkeit im Studiengang Weiterbildungsmanagement an der TU Berlin, seit 2000 freiberufliche Dozentin mit den Schwerpunkten: Train-the-Trainer, Kommunikations- und Teamprozesse, Selbstmanagement.

■ Ulrike Scheuermann

Dipl.-Psychologin, Schreibtrainerin und -coach für wissenschaftliches und berufliches Schreiben seit über zehn Jahren. Sie unterrichtet Studierende, Promovierende und Wissenschaftler an diversen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im wissenschaftlichen Schreiben, Publizieren und Präsentieren und ist Autorin von (Buch-)Publikationen zum Schreiben, Schreibcoaching und Schreibdenken.



■ Eva-Maria Schumacher

Dipl.-Pädagogin, Supervisorin, Rollenspielleiterin, Lehrtrainerin und Lehrcoach (DVNLP), Leiterin von constructif – Institut für konstruktives Arbeiten, Leben, Lernen.

■ Prof. Dr. Debora Weber-Wulf

Professorin für Medieninformatik an der HTW Berlin, ist seit Jahren bekannt für ihre Aufklärungsarbeit rund um Plagiatsfragen. Die Sprecherin der GI-Fachgruppe „Informatik und Ethik“ betreibt ein deutschsprachiges Portal über Plagiat (plagiat.htw-berlin.de) und hat die E-Learning-Einheit „Fremde Federn Finden“ erstellt.

■ Prof. Dr. Heike Wiesner

Sozialwissenschaftlerin, seit April 2006: Gastprofessur im Studiengang Wirtschaftsinformatik im Harriet Taylor Mill-Institut an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Wissensmanagement, E-Learning, Web 2.0 und Diversity.

■ Beatrix Wildt

Dipl.-Psychologin, Ausgebildete Supervisorin und Coach, hauptamtliche Lehr-, Beratungs- und Prüfungserfahrungen an der Universität, wissenschaftliche Schwerpunkte in Beratung und Didaktik, hochschuldidaktische Weiterbildungstätigkeiten für verschiedene Universitäten und Fachhochschulen.

■ Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt

Leiter des hochschuldidaktischen Zentrums der TU Dortmund und Hochschullehrer an der Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie, ist seit annähernd 40 Jahren wissenschaftlich im Bereich der Hochschuldidaktik tätig und hat neben intensiver Forschung, insbesondere zur Professionalisierung der Lehre und Studiengangsentwicklung, langjährige Erfahrungen in der hochschuldidaktischen Weiterbildung und Beratung.

■ Maxi Zöllner

Staatlich geprüfte Gesangspädagogin, Kommunikationstrainerin mit Schwerpunkt Stimme, Sprechen, Auftreten. Multiplikatorenfortbildungen, Train-the-Trainer-Seminare (www.maxizoellner.de).



Lined writing area with 20 horizontal lines.



Lined writing area with 20 horizontal lines.

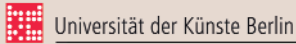


Die beteiligten Hochschulen am Berliner Zentrum für Hochschullehre

Universitäten



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Fachhochschulen



Kunsthochschulen



weißensee kunsthochschule berlin

